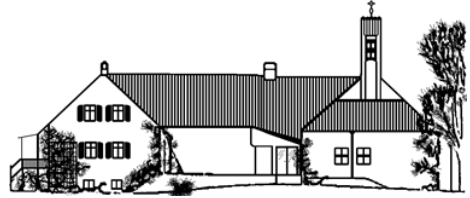


Die Kirche und das Kreuz mit der Politik - Ein Rückblick auf die Predigtreihe 2019



Unsere Predigtreihe 2019 war einem Thema gewidmet, das auf besondere Weise herausfordernd ist: die Frage nach dem Verhältnis unseres christlichen Glaubens (und der Kirche) zur Politik. Schon den lebendigen Diskussionen bei den immer gut besuchten Predignachgesprächen war anzumerken, dass das Thema einen Nerv getroffen hat: Viele Fragen, viele Überlegungen, viele Thesen, viele Irritationen wurden aufgebracht. Das Thema bewegte. Es griff auf, was viele von uns Christ*innen bei ihrer Beobachtung des politischen Raumes (oder in ihrer Mitwirkung dort) beschäftigt. Und es war ein Thema, bei dem auch die Perspektive derjenigen Gehör finden sollte, die ihrerseits die Kirche aufmerksam wahrnehmen, auch wenn sie ihr selbst nicht zugehören.

Einem so großen und weitreichenden Thema wird man nur gerecht, wenn man verschiedene Perspektiven zu Wort kommen lässt. Das galt schon für die Prediger*innen und ihre jeweiligen Predigten selbst: Pfr. Adam Weiner eröffnete die Reihe im Mai und stellte dabei die Wahrhaftigkeit unseres Glaubens in den Mittelpunkt, mit der wir uns nicht der Welt gleich machen, ihr uns aber sehr wohl selbstbewusst und gestalterisch zu stellen haben. Dr. Peter Schüz, Systematischer Theologe an der LMU München, setzte einen anderen Akzent: Er erinnerte in grundsätzlicher Weise daran, dass eine gewisse geistige Lebendigkeit des Christentums sich nicht durch allzu starke institutionelle und traditionelle Verfestigung der Kirche in den Hintergrund drängen, ja einschläfern lassen darf. Auch Thomas Oehl deutete in seiner Predigt auf die Gefahren einer Vermischung des Evangeliums mit ethisch-politischer Denkweise hin: Über-Moralisierung ist ihrerseits hinderlich für Glaube und Leben im Geiste des Evangeliums; und die Teilhabe am ethisch-politischen Denken darf umgekehrt nicht einfach vom Glauben abhängig sein. Pfr. Horst Schäfer wiederum blickte auf die Nahtstelle zwischen dem eigenen Glauben und der Verschiedenheit der Weltanschauungen, aber auch zwischen verschiedenen politischen Auffassungen: Er machte den Kompromiss zum Gegenstand seiner Predigt und stellte ihn als etwas Wertvolles heraus, zu dem auch und gerade ein Christenmensch befreit und befähigt sein kann. Abgeschlossen wurde die Reihe durch Fr. Staatssekretärin Carolina Trautner, MdL, die in ihrer Predigt ein persönliches und von Zuversicht getragenes Zeugnis von der Einheit von Glaube und Politik vortrug, wie sie ihr konkreter Weg möglich und wirklich hat werden lassen. Sie bündelte ihre Überlegungen in Jesu Gleichnis vom Sämann, der seine Zuversicht aus dem trotz allem immer wieder geschenkten Aufgehen der Saat schöpft.

Die Predignachgespräche boten jeweils Gelegenheit, Fragen zu stellen, Einwände aufzubringen oder einzelne Gedanken weiter zu verfolgen und zu vertiefen. Dabei hatten grundsätzliche Fragen zu unserem Selbstverständnis als Glaubende (und als Kirche) ebenso ihren Platz wie das Ringen um Antworten auf konkrete ethische oder politische Probleme unserer Gegenwart. Reich an solchen Anregungen und Gedanken ging man danach in die neue Woche. Und so war diese Predigtreihe selbst ein gutes Beispiel, wie das Politische in die Kirche hineinreicht und auch dort einen Ort des Nachdenkens finden kann, ohne dass es die Kirche vereinnahmen könnte oder dürfte.

Die Predigtreihe hat auch in ihrer siebten Auflage nichts an geistiger Lebendigkeit eingebüßt, im Gegenteil. Nicht zuletzt deshalb gilt es nicht nur den Prediger*innen, sondern auch Ihnen, liebe Gemeinde, für Ihr Kommen, Zuhören, Mitfeiern, Nachdenken und Mitdiskutieren von Herzen zu danken! Möge diese feine Tradition, die einer evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde nur angemessen ist, weiterhin gedeihen! Zusage können wir an dieser Stelle bereits, dass auch für das kommende Jahr 2020 ein sehr spannendes, jede und jeden von Ihnen unmittelbar und unbedingt angehendes Thema in Planung ist.

Wir freuen uns also auf eine gesegnete Fortsetzung der Predigtreihe zusammen mit Ihnen!